

Die bevorstehenden Wahlen d. Kantonkomitees d. KP(B)SU — ein äusserst wichtiges Ereignis im Leben unserer Parteiorganisation

(Leitartikel der „Nachrichten“ vom 12. Mai 1937)

Die Beschlüsse des Plenums des ZK der KP(B)SU, der Bericht und das Schlußwort des Genossen Stalin auf demselben erfordern eine grundlegende Umgestaltung der ganzen Parteiarbeit. In den Beschlüssen des Plenums und im Berichte des Genossen Stalin sind genaue Anweisungen gegeben, wie die Umgestaltung der Parteiarbeit zu verwirklichen ist.

Die Plenumsbeschlüsse und die Anweisungen des Genossen Stalin wurden seitdem in allen Parteiorganisationen unserer Republik, wie überall in der Sowjetunion, eingehend studiert und besprochen. Laut der Anweisungen des Plenums über die Wahlen der Parteiorgane fanden in unserer Republik den ganzen April hindurch und auch teilweise noch im Mai die Rechenschafts- und Wahlversammlungen der primären Parteiorganisationen statt. Heute beginnen in einigen Kantonen bereits die Kantonparteiversammlungen mit den Rechenschaftsberichten der Kantonparteiorgane und den Wahlen neuer Kantonkomitees der KP(B)SU.

Die Kantonparteiversammlungen und die unmittelbar darauf folgende Gebietspartei-konferenz müssen und werden die Resultate überhaupt, und in der Umgestaltung der Parteiarbeit insbesondere, einer scharfen bolschewistischen Kritik und Selbstkritik unterziehen.

Die Rechenschaftsablegung und Wahl der Parteiorgane war seit jeher eine äusserst wichtige und verantwortungsvolle Aufgabe im Parteileben. Desto größer ist jetzt die Rolle der Rechenschaftsablegung und die Wahl der Parteiorgane nach dem Plenum des ZK der KP(B)SU und den Anweisungen des Genossen Stalin, nachdem wir zur geschlossenen (geheimen) Wahl der Parteiorgane übergehen und übergegangen sind.

Zur Durchführung der Kantonparteiversammlungen schreitend, kann festgestellt werden, daß die Rechenschafts- und Wahlversammlungen in den primären Parteiorganisationen mit einer noch nie dagewesenen Aktivität und Beteiligung der Kommunisten an den Versammlungen und den Aussprachen, bei breitester Entfaltung scharfer bolschewistischer Kritik und Selbstkritik vor sich gingen.

Im Marientaler Kanton haben sich auf 12 Rechenschafts- und Wahlversammlungen alle anwesenden Parteimitglieder bis auf einen in den Debatten oder zu den aufgestellten Kandidaturen

ausgesprochen.

Im Kanton Kraßny-Kut beteiligten sich in 27 Rechenschafts- und Wahlversammlungen von den in diesen Versammlungen anwesenden 207 Kommunisten an den Debatten 170 Genossen und an der Besprechung der Kandidaturen 179 Genossen.

In einer Reihe von Parteiorganisationen der Stadt Engels — im Fleischkombinat, in der Ziegel- und Dachziegelbrennerei, in der Wohnungsbauunternehmung, im Gewerkekooperativverband usw. traten in den Debatten alle Kommunisten auf.

Auch der Inhalt der Auftritte unterscheidet sich vortrefflich von den Auftritten früheren Versammlungen durch politische Grundsätzlichkeit, Sachlichkeit und kritische Beurteilung der geleisteten oder unterlassenen Arbeit.

Die Auftretenden kritisierten nicht nur scharf die Mängel der Arbeit der primären Parteiorganisationen, des Stadtparteiorgans und der Kantonparteiorgane, sondern wiesen in ihren Aussprachen auch auf die Ursachen derselben und die Wege der Ausbesserung der Mängel hin.

In den Auftritten wurden Tatsachen der Vernachlässigung der Parteiarbeit, der groben Verletzung der Parteidemokratie durch Kooptierungen in die Parteiorgane, Verletzungen des Parteistatus bei den Neuaufnahmen, Bestimmungen statt Wahl von Parteisekretären und Organisatoren, das Fehlen der Rechenschaftsablegung seitens der primären und Kantonparteiorgane aufgedeckt und gebrandmarkt.

Die Versammlungen der primären Parteiorganisationen, den Anweisungen unseres großen Führers, Genossen Stalin, eingedenk, verliefen unter erhöhter revolutionärer Wachsamkeit.

So wurde z. B. in der Parteiversammlung des VK für Landwirtschaft die parteifeindliche Einschmuggelung trotzkistischer Theorien seitens des Leiters der Irrigationsabteilung Sosnin aufgedeckt.

In der Parteiversammlung der Redaktion „Nachrichten“ wurde der Stellvertreter des Leiters der Abteilung für Briefe, Koch, der Unterschlagung von Korrespondenzen, in welchen sein Bruder der Verbindung mit Trotzkiisten und der Wirtschaftslosigkeit beschuldigt wird, sowie der Unaufrichtigkeit der Partei gegenüber hinsichtlich seiner eigenen Verbindung mit dem Trotzkiisten März überwiesen und von der Versammlung aus der Partei ausgeschlossen.

Die Parteiversammlungen

besprachen eingehend die Kandidaturen in die Parteiorgane und ließen in der Liste zur geschlossenen (geheimen) Wahl wirklich nur die besten geprüfsten Bolschewiki.

„In das Parteikomitee müssen wir Leute wählen, die keine „Auswüchse“ und keine „Risse“ haben“, sagte der Kommunist Genosse Kusnezow der Engelser Ziegelei. Die Kandidaturen Gaiworonski und Strachowenko, deren Vergangenheit solche „Auswüchse“ aufwies, was ebenfalls in der Versammlung aufgedeckt wurde, wurden noch vor der geheimen Abstimmung von der Kandidatenliste gestrichen.

In der Durchführung der Rechenschafts- und Wahlversammlungen der primären Parteiorganisationen wurden auch Fehler und Mängel zugelassen, die in keinem Falle eine Wiederholung in den Kantonparteiversammlungen und der Engelser Stadtpartei-konferenz erfahren dürfen.

So wurden z. B. in der Parteiversammlung der Fabrik „Karl Liebknecht“ in Balzer in die Liste zur geheimen Abstimmung zwei Genossen nicht eingeschlossen, die als Kandidaturen aufgestellt waren und von der Versammlung nicht abgelehnt wurden. In der Zählerkommission derselben Versammlung nahm der in die Kommission nicht-gewählte Genosse Schmidt K. teil. Ausgehend aus diesen groben Verletzungen mußten die Wahlen laut Anweisung des Gebietsparteiorgans noch einmal durchgeführt werden.

In der Parteiversammlung der Thälmmänner MTS (Kraßny-Kut) nahm an den geschlossenen Wahlen ein Kommunist teil, der noch nicht in dieser Organisation stand. Die Wahl mußte ebenfalls annulliert und noch einmal durchgeführt werden.

Ueber die zugelassenen Mängel in der Rechenschaftsablegung, Organisation der Versammlungen und Wahlen in den Kantonen Mariental und Dobrinka wurde bereits in der Presse berichtet.

In den Parteiversammlungen wurde auf eine Reihe von Mängeln und Fehlern in der Arbeit, auf die Ursachen derselben hingewiesen, viele wertvolle Vorschläge gemacht. Das alles wurde protokolliert, doch mancherorts hat es den Anschein, als ob damit die Sache erledigt sei. Das ist grundfalsch. Die wertvollen Hinweise und Vorschläge der Reihenkommunisten in den primären wie auch den Kantonparteiversammlungen müssen ihre praktische Erfüllung und Auswirkung in den Arbeitsplänen und der prakti-

Unsere Verwaltung sorgt schlecht für die Kinder

Im Streckerauer Kolchos „Steinhardt“ ist die Kinderkrippe schon eine geraume Zeit organisiert worden und erfaßt täglich 80—90 Kinder. Diese Maßnahme ist natürlich keine schlechte, denn sie sichert uns eine aktive Teilnahme der Frauen an der Produktionsarbeiten im Kolchos, aber die großen und vielen Mängel in der Kinderkrippe — das ist es, was die Mütter bei der Arbeit beunruhigt, was ihre Aufmerksamkeit unwillkürlich von der Arbeit ablenkt. Umgekehrt, die Kolchosverwaltung beunruhigt diese Mißstände in der Kinderkrippe nicht im geringsten, die aber für deren würdigen Zustand verantwortlich.

Auf die 80—90 Kinder hat die Kinderkrippe nur 4 Tische

und 15 Stühle. Derselbe Mangel ist auch an Eßgeschirr. Infolgedessen müssen die Kinder zu je 15—20 in der Schicht zum Essen gebracht werden, so daß dazu bis 2 und noch mehr Stunden notwendig sind und dabei die größte Unordnung herrscht.

Diese wirtschaftliche Mängel, die mit Leichtigkeit beseitigt werden könnten, zu dem die Kolchosverwaltung schon mehrmals aufgefordert wurde, bestehen heute noch und die Verwaltung kümmert sich nicht darum.

Die Mütter, die täglich an der Arbeit im Kolchos beschäftigt sind, sind mit der Sorglosigkeit der Verwaltung gegenüber den Kindern äußerst unzufrieden.

J. Huber.

Die Kinderkrippe täglich überwachen

Dieser Tage führten die Komsomolzen aus dem Marientaler Kolchos „Rose Luxemburg“ in der Kinderkrippe einen Streifzug der Leichtkavallerie durch, wo große Mißstände aufgedeckt wurden.

Es wurde festgestellt, daß mit den Kindern keinerlei erzieherische Arbeit geführt wird, sogar die erforderliche Aufsicht über die Kinder fehlt gänzlich. Die Leiterin, Gen. B. Schell, sitzt ständig und hat das Kind ihrer Mutter auf dem Arm und alle andere

Kinder sind sich selbst überlassen. Ebenso unzulässig steht es auch mit der Reinlichkeit, sowie in den Zimmern so auch mit den Kindern.

Die Kolchosverwaltung und der Dorfsowjet, die mit dem Zustand der Kinderkrippe informiert wurden, müssen sich jetzt dieser Sache ernst annehmen, damit diese Mißstände schnellstens beseitigt werden.

Apelhans.

sche Arbeit der betreffenden Parteiorgane finden. Dazu ermahnt uns stets Genosse Stalin, ganz besonders in seinem Berichte auf dem Plenum des ZK.

Die in den Versammlungen der primären Parteiorganisationen gemachten Erfahrungen und Vorschläge müssen ihre Summierung in den Kantonparteiversammlungen und in der weiteren Arbeit der Kantonparteiorgane bekommen.

Die Kantonparteiversammlungen müssen besonders organisiert vor sich gehen und dürfen keine Fehler zulassen. In die Kantonparteiorgane, auf die Gebietspartei-konferenz müssen die Besten von den Besten, die erprobtesten Bolschewiki gewählt werden. Die Aufstellung und Besprechung der Kandidaturen ist noch organisierter, sachlicher und grundsätzlicher als in den Versammlungen der primären Parteiorganisationen durchzuführen.

Nicht ein allseitiges chaotisches Ausrufen der Kandidaturen darf stattfinden, sondern jeder Kommunist, der eine Kandidatur vorschlägt, meldet sich zum Wort.

Die Organisiertheit, Sachlichkeit und Grundsätzlichkeit, wie auch die Aus-

schmückung des Versammlungslokals muß auf jeden Kommunisten kulturell erzieherisch einwirken.

Die gründliche, tiefe Besprechung der Rechenschaftsberichte der Kantonparteiorgane, die Vorschläge zu diesen Berichten müssen grundlegend für die weitere Arbeit sein, müssen diejenigen Glieder der Kette der weiteren Aufgaben erfassen, damit durch ihre Verwirklichung die großen Aufgaben, die vor uns stehen, gelöst werden.

Die Kritik und Selbstkritik, ohne Rücksicht auf die Person, die Aktivität der Kommunisten wird in den Kantonparteiversammlungen eine kolossale große sein.

Aufgabe der Kantonparteiorgane der Versammlungen ist es, die Aktivität so zu leiten, daß im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der Versammlungen und Konferenzen die Maßnahmen zur Verwirklichung der Lösung des Genossen Stalin — den Bolschewismus zu beherrschen — stehen. Diese Lösung unseres genialen Führers verwirklichend, schaffen wir die Grundbedingung zur Lösung aller übrigen vor uns stehenden Aufgaben.

Der Belegung der Pferde allseitige Aufmerksamkeit schenken

Die Belegung des Stutenbestandes geht bis auf den heutigen Tag in den Kolchose unseres Kantons noch äußerst langsam vor sich.

Im vorigen Jahr blieben in unserem Kanton infolge des gleichgültigen Verhaltens der Kolchosverwaltungen zur Belegungskampagne der Pferde nicht wenig Stuten giebt. Diese Gefahr bedroht uns auch in diesem Jahre, wenn sich die Kolchosverwaltungen dieser wichtigen Aufgabe — der Belegungskampagne des Stutenbestandes — nicht ernsthaft annehmen, wenn sie die technische Anweisungen über die Durchführung der Belegung nicht haargenau innehalten.

In den Kolchos „Bolschewik“, „Weber“, „Steinhardt“ und „Kalinin“ ist bis heute das Fahren der Hengsten noch nicht eingestellt. Die Hengste werden immer noch schlecht gepflegt und gefüttert, was die sexuelle Aktivität der Hengsten stark herabsetzt. Durchaus schlecht ist die Vorbereitung der Stuten zur Belegung in den Kolchos „Weber“, „Rosa Luxemburg“ und „17. Parteitag“.

Die technische Anweisungen über die Durchführung der Belegung werden man-

cherorts bewußt verletzt. Im „Bolschewik“ werden die Stuten sofort nach dem Eintreten der Brunst zum Hengst gebracht und gedeckt, da aber das Decken der Stuten einen Tag nach dem Eintreten der Brunst geschehen muß. Das Proben der Stuten mit den Probierhengsten wird in den meisten Kolchos des Kantons gar nicht oder falsch durchgeführt.

In den Kolchos „Worochilow“, „Weber“ und anderen werden die Stuten gleich nach der Belegung zu schweren Arbeiten ausgenutzt, was das Abtreiben der Samenflüssigkeit nach sich zieht.

Infolge der Nichteinhaltung der Technik bei der Belegung haben zum 10. Mai von 161 belegten Stuten erst 124 abgeschlagen.

Es ist notwendig, mit der Fahrlässigkeit und Verantwortungslosigkeit in der Belegungskampagne des Stutenbestandes schleunigst Schluß zu machen, die vollständige und produktive Belegung der Stuten sicherzustellen, und nur dann erfüllen wir den staatlichen Plan in der Entwicklung der Pferdezucht.

J. Hermann.

So leitet man die Irrigationsarbeiten nicht

Die Kollektivistinnen und Kollektivistinnen des Streckerauer Kolchos „Steinhardt“, die schon das ganze Frühjahr angestrengt an der Irrigationsarbeiten beschäftigt sind, werden von der Kolchosverwaltung, Vorsitzender Gen. Dukwen, sehr schlecht geleitet und unterstützt. Die Kollektivistinnen sind stets gewillt gut zu arbeiten, deswegen fordern sie nicht das erste Mal, daß ihnen die Verwaltung die notwendigen Arbeitsbedingungen schaffen soll und dennoch wurden bis jetzt diese gerechte Forderungen der Kollektivistinnen von der Verwaltung noch nicht erfüllt.

Es ist nämlich zu betonen, daß die gesellschaftliche Ernährung hier durchaus schlecht gestellt ist. Außer Brot und Mehl bekommen die Arbeiter der Irrigationsarbeiten nichts, doch diese Unnormalitäten hemmen die Arbeit.

Wenn diese Kollektivistinnen an den Gen. Dukwen eine gerechte Forderung stellen, so drückt er sich hin und her und findet einen „Ausweg“, indem er sich dann tagelang bei den Irrigationsarbeitern nicht sehen läßt, anstatt sie zu unterstützen, ihre Forderungen erfüllen und die Arbeit täglich zu leiten.

J. Huber.

Kampf gegen die Piroplasmose

Eine der gefährlichsten ansteckenden Viehkrankheiten ist die Piroplasmose. An dieser Krankheit erkranken hauptsächlich die Pferde, Großhornvieh und Schafe. Diese Krankheit verbreitet sich meistens im Frühling und bringt, wenn sie nicht rechtzeitig und energisch bekämpft wird, einen großen Abgang des Viehs mit sich.

Die Piroplasmose befindet sich gewöhnlich auf Weideplätzen, hauptsächlich im Walde, in Gräben; auf Plätzen mit vielen Sträuchern, Steppengräser usw.

Die Pferde erkranken an dieser Krankheit im Herbst und Frühling. Die Ansteckung der Pferde geschieht auf der Weide, wo sie von Zecken überfallen werden, die den Parasit, der zur Klasse der Protosva gehört, übertragen. Mit Vorliebe saugen sich die Zecken bei den Pferden an der Mähne, am Schweif, zwi-

sch den Vorderbeinen, Kinnläden, Kötenhaaren, Ohren usw. fest. Die Krankheit beginnt mit hoher Temperatur — 40—42 Grad —; das Pferd ermüdet schnell bei der Arbeit, ist appetitlos und hat schwere Atmung. Die Schleimhäute sind bleich und werden später gelb (Gelbsucht). Im Kot findet man Blut, der Harn bekommt eine rote Farbe. Die Dauer dieser Krankheit beläuft sich auf 7—12 Tagen. Die tragende Stuten abortieren gewöhnlich und krepieren. Ein großes Krepieren geschieht bei herzkranken, abgemagerten und alten Pferden. Auf den Verlauf und Ausgang der Krankheit hat eine große Wirkung die Haltung des Pferdes und die Verhältnisse, in denen sich das Pferd befindet. Hat das Pferd eine gute Haltung, befindet es sich in guten Verhältnissen, desto leichter überwindet es die Krankheit.

Kurzmeldungen

Die Kollektivistin Heinrich des Andreas Zimmermann aus dem Kolchos „Spartak“ und Joseph des Johannes Dulfon aus dem Kolchos „17. Parteikonferenz“ sind die besten unter allen Kollektivistinnen genannter Kolchos in der Milchlieferung an den Staat.

Erst vor einigen Tagen haben die Kühe dieser Kollektivistinnen gefalbt und schon hat Gen. Zimmermann 50 Liter und Gen. Dulfon 45 Liter Milch ihres Planes von 155 Liter dem Staat geliefert.

H. Welsch.

Die Schafwarenfarm im Friedberger Kolchos „Weber“ hat durch die gute Arbeit des Schafzüchters, Gen. Herdt, den staatlichen Plan der Aufzucht der Lämmer von 162 Stück erfüllt. Die Lämmer sind alle in gutem Zustand und nehmen täglich an Gewicht zu.

Die Frau des Gen. Herdt, die eine erfahrene Schafwärtlerin ist, wurde für gute Pflege der Lämmer pramiert.

Der Gen. Herdt und seine Frau fordern alle Schafzüchter und Schafwärtler des Kantons auf ihrem Beispiel zu folgen.

H. Schneider.

Die Schüler-Komsomolzen der Preußer unvollständigen Mittelschule hatten sich auf einer ihrer Versammlungen vor der Saat große Aufgaben in der Beseitigung der Feldschädlinge gestellt.

In der Erfüllung der gestellten Aufgaben geht der Komsomolze, Gen. Peter Müller, allen anderen Komsomolzen voran. Gen. Müller nahm die Verpflichtung auf sich, mindestens 300 Zieselmäuse zu fangen, gefangen hat er aber 370 Zieselmäuse.

Unsere Komsomolzen helfen dem Kolchos in der Steigerung des Ernteertrags auch weiterhin aktiv mit.

H. Hofmann.

Die Melkerinnen und andere Arbeiter der Milchwarenfarm im Preußer Kolchos „Riwow“ haben den Beschluß der Partei und Regierung unserer Republik über den republikanischen sozialistischen Wettbewerb für hohe Ernten besprochen und haben sich große Aufgaben in der Steigerung des Milchtrags und der Aufzucht des Jungviehs gestellt.

Die Melkerin Rosa Schneider, die als Beispiel allen Melkerinnen in der Farm vorangeht, will von jeder Kuh einen täglichen Milchtrag von 30 Liter erzielen. Alle Melkerinnen wollen einen durchschnittlichen Milchtrag auf jede Kuh von 18—25 Zentner erreichen.

Es wäre auch wünschenswert, wenn sich die Kolchosverwaltung endlich um eine wirklich kulturelle Einrichtung der Farm kümmern würde, denn die schlechte kulturelle Bedienung hemmt uns in der Arbeit.

J. Fritz.

Die spanische republikanische Presse fordert Auflösung der trotzkistischen Organisation

Valencia, 10. Mai. Die Zeitung „Trebala“ — Organ der Vereinigten Sozialistischen Partei Kataloniens — fordert die Uebergabe der Trotzkisten, die die vor kurzem stattgefundenen Zusammenstöße in Barcelona provozierten, an das Gericht. „Man darf nicht zulassen, — schreibt die Zeitung, — daß die Provokateure ihre Unterminierungstätigkeit fortsetzen.“

„Aora“ — Organ der Föderation der vereinigten Sozialistischen Jugend — fordert

heute im Leitartikel wiederum die Auflösung der trotzkistischen Organisation „POUM“ und der trotzkistischen Jugendorganisation nicht nur in Katalonien, sondern auch in ganz Spanien. Die Zeitung weist darauf hin, daß die Beteiligung einzelner anarchistischer Gruppen an den Unruhen davon zeugt, daß die Trotzkisten auch in die Nationale Konföderation der Arbeit und ebenso in die Organisation der anarchistischen Jugend eingedrungen sind.

Ein charakteristischer Zwischenfall in einer deutschen Fabrik

PARIS, 5. Mai. Die „Humanité“ veröffentlichte eine Mitteilung aus Düsseldorf über einen Zwischenfall, der sich in einer örtlichen Fabrik für Werkbankbau ereignete. In dieser Fabrik war gerade der Bau einer gigantischen Werkbank auf Bestellung seitens der UdSSR beendet. Als die sowjetische Uebernahmekommission in der mechanischen Abteilung zur Besichtigung der Maschinen eintraf, fand sie auf der Werkbank ein Exemplar eines antibolschewistischen Plakats der deutschen faschistischen Partei. Die Kommission verließ sofort die Fabrik. Ihr eilten der Generaldirektor und andere Leiter der Fabrik nach. Die Sowjetvertreter erklärten, daß sie nicht eher in die Fabrik

zurückkehren werden, bevor das Plakat entfernt ist. Der Zwischenfall ereignete sich vor den Augen von 4000 Arbeitern der Fabrik, die bei der Besichtigung dieser Rekordwerkbank anwesend waren.

Die örtliche Verwaltung der Gestapo forderte, daß das Plakat bleibe, die Sowjetvertreter bestanden jedoch auf ihrer Forderung und drohten, daß sie die Annahme der Werkbank verweigern werden. Im Resultate wurde das Plakat nach einer Stunde entfernt.

Die Zeitung weist darauf hin, daß der Eindruck, den dieser Zwischenfall auf die Arbeiter machte, schwer zu beschreiben ist.

Antifaschistische Demonstration in New York

New York, 10. Mai. Vor dem Gebäude des deutschen Konsulats fand eine antifaschistische Demonstration des Protestes gegen die Bombardierung Guernicas statt. An der Demonstration beteiligten sich 2000 Antifaschisten. Darunter befanden sich un-

gefähr 200 Basken. Laut Mitteilung aus Washington fand dort vor dem Gebäude der deutschen Botschaft eine ebensolche Demonstration statt, an der sich einige hundert Menschen beteiligten.

Kulturträger schafft „Kultur“

Es ist viel schöner und kultureller, wenn die Hofgärten gut umzäunt und ständig im reinen Zustand gehalten werden.

Dieser Ansicht ist auch der Lehrer Gen. Steinmetz aus Friedenberg, der in einem Kommunalgebäude wohnt, wo der Hofgarten bisher teilweise nicht umzäunt war.

Gen. Steinmetz fand aber schnell einen Ausweg, um den Hofgarten zu umzäunen. Auf dem Hofe stand eine aus guten Bretter gebaute Scheune und diese vernichte-

te Gen. Steinmetz und umzäunte mit diesen Bretter den Hofgarten. Das ist aber noch nicht alles. Die von der Umzäunung übriggebliebenen Bretter (das war der größte Teil) hat Steinmetz zu Heizmaterial verwendet und ein Teil davon soll, nach Aussage des Lehrers Steinmetz, geöhlen worden sein.

So wird von einem Kulturträger Verschönerung und Kultur geschaffen, und so läßt der Dorfsowjet Staatseigentum ruinieren.

St—1.

Unsere besten Schweinewärtinnen

Durch die richtige Arbeitsorganisation, sorgfältige Pflege und Fütterung der Schweine hat es die Leiterin der Schweinefarm im Gnaden-tauer Kolchos „12. Jahrestag des Oktober“, Gen. Amalia Müller, erzielt, daß die Farm in diesem Jahre noch nicht den geringsten Abgang an Schweine aufzuweisen braucht. Die Stallung ist gut eingerichtet und alle Schweine befinden sich in einem gesunden und guten Ernährungszustand. Vorbildlich arbeiten die

Schweinewärtinnen Emma Arne und Emma Schwab, die als Muster unter den Farmarbeitern hervorzuheben sind. Die Gen. Schwab hat von 3 Mutterschweinen 21 Ferkel erhalten, die sie in einem sehr guten Zustand hält.

J. Michin.

Für den verantw. Redakteur:
G. P. Rothau.

Bevollmächtigter der Hauptverwaltung der ASSRdW № 13—56.
Auflage 916 Ex. Format 40×29.
Typographie zu Seelmann.

Veterinärarzt: Arnhold.